

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Dito Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.— Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 10. (Erstes Blatt.)

Destr. im Rheingau, Sonntag, 6. März 1932.

30. Jahrgang.

Und noch einmal: Wann ist die Gärung vollendet?

Von Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim im Rheingau.

Nachdem die Organisationen des Weinbaues und Weinhandels sich nunmehr seit über zwei Jahren die größte Mühe geben und keine Anstrengung scheuen, als Definition für die vollendete Gärung den Wortlaut in die Ausführungsbestimmungen zu bekommen, der am natürlichsten ist und den praktischen Vorgängen in der Kellerwirtschaft am meisten entspricht, dürfen sie auch in letzter Minute es nicht daran fehlen lassen, noch einmal mit aller Deutlichkeit ihren Standpunkt der Reichsregierung sowie den Länderregierungen zu unterbreiten.

Wir vom „Rheingauer Weinbauverein“ aus haben bereits der Ausschuss-Sitzung des Deutschen Weinbauverbandes im August 1930 eine Definition vorgelegt, die anerkannt wurde und zu der Definition führte, die heute noch als einstimmiger Standpunkt des „Deutschen Weinbau-Verbandes“ und der Weinhandelsverbände unangetastet ist.

Dem Wortlaut:

„Die Gärung ist im Sinne des Gesetzes als vollendet anzusehen, sobald der Wein bei üblicher Kellerbehandlung von der Hefe getrennt ist“, unterliegt dem einmütigen Willen des Faches.

Preußen hat diesen Wortlaut wörtlich übernommen und zu seinem Antrage im Reichsrat gemacht.

Die Fassung ist so eindeutig und schließt all die Möglichkeiten in der Kellerbehandlung, die man anfänglich befürchtete, nach jeder Richtung aus.

Uns bleibt unverständlich, wie diese klare Fassung von der Reichsregierung nicht übernommen wird. Die Reichsregierung sagt dagegen:

Die bloße Trennung des Weines von der Hefe beweist nicht, daß die Gärung vollendet ist, sie kann auch vor vollendeter Gärung erfolgen, und dies durchkreuzt das Gesetz.

Dem halten wir die Frage gegenüber: Wer denkt denn daran, einen Wein vor vollendeter Gärung von der Hefe zu trennen? Dies wäre doch nicht mehr „übliche Kellerbehandlung“! Alle Fachkreise wollen doch heute nur noch deshalb den E.-K. Filter als modernes Kellergerät ohne Bedingungen zugelassen haben, weil er dem Weinbau und insbesondere dem Qualitätsweinbau einen nicht zu bestreitenden großen wirtschaftlichen Vorteil bringt. Wir hatten auch im Rheingau anfänglich Leute, die Zweifel hatten. Heute denken sie ganz anders und gehen alle mit dem Standpunkt derjenigen einig, die damals aufgrund ihrer Erfahrungen schon genau so dachten wie wir heute.

Welche Definition will die Reichsregierung? „Die alkoholische Gärung eines Weines ist vollendet, wenn dieser keinen oder so gut wie keinen unvergorenen Zucker mehr enthält.“

Bei sehr zuckerreichen Weinen ist eine vollständige Vergärung des Zuckers praktisch nicht erreichbar. In diesem Falle muß die Gärung als vollendet angesehen werden, wenn sie so weit vorgeschritten ist, daß der entstandene Alkohol in Verbindung mit dem hohen Zuckergehalt an Zucker und anderen, die Gärung

hemmenden Stoffen, die Gärfähigkeit der Hefe und die weitere Vergärung des Zuckers unter den Verhältnissen der üblichen Kellerbehandlung des Weines verhindert.“

Der Praktiker fragt sich mit Recht, was damit anzufangen sein soll. Diese Vorschläge sind, wie der Deutsche Weinbau sehr richtig sagt „ausgesprochener Hummi“, sie sind noch mehr, sie sind nur theoretisch brauchbar. In der Praxis zeigt es sich immer wieder, daß zwei Fässer Wein mit gleichem Mostgewicht und bei gleicher Kellerbehandlung ganz verschieden vergären. Bei dem einen Faß gärt der Zucker völlig aus, so daß die Säure des Weines nachher hervortritt, während bei dem anderen Faß bestimmte Mengen unvergorenen Zuckers zurückbleiben. Diese verdecken die Säure und das Faß erhält bei dem Verlauf eine höhere Bewertung. Kommen aber solche Weine mit noch natürlichem Zuckergehalt ohne Entkeimungsfilter auf die Flasche, dann wird man in sehr vielen Fällen beobachten müssen, daß die Weine umschlagen. Der Entkeimungsfilter ist aber für jeden Weinbaubetrieb und für den Weinhandel ein absolut sicheres Kellermittel, um Wein bei der Flaschenfüllung gegenüber späterem Umschlagen zu sichern.

Wir können wirklich nicht begreifen, weshalb die Reichsregierung dem praktischen und allgemein verständlichen Vorschlag Preußens widerspricht. Es muß doch ein Wortlaut gewählt werden, der Sicherheit und Klarheit bringt und dies ist im Vorschlag Preußens gewährleistet.

Was soll denn heißen „keinen oder so gut wie keinen“ unvergorenen Zucker mehr, wie die Reichsregierung sagt?! Dies würde ja praktisch darauf hinauslaufen, daß jeder mit dem E.-K. Filter behandelte Wein untersucht werden müßte, ob er noch unvergorenen Zucker enthält oder nicht.

Die Praxis muß daher diese Definition ablehnen.

Was soll weiter mit dem Zusatz angefangen

Ein weittragender Beschluß der Ortsgruppe Hochheim des Rheingauer Weinbau-Vereins im Interesse des Naturweinbaues.

Am vergangenen Sonntag fand unter dem Vorsitz des Herrn Ortsgruppenführers Hirschmann die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Rheingauer Weinbauvereins“ statt. Herr Hirschmann konnte eine große Anzahl Mitglieder begrüßen, insbesondere dankte er Herrn Dr. Bieroth, der ein wirtschaftspolitisches Referat zugesagt hatte.

Sein Jahresbericht zeigte, daß die Ortsgruppe Hochheim im vergangenen Jahre auf den verschiedensten Gebieten außerordentlich rührig war. Dies ging auch aus den Protokollen hervor, die Schriftführer Meyer zur Verlesung brachte. Die Kasse zeigte erfreulicherweise den Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen und sogar noch einen

werden, den die Reichsregierung für „sehr zuckerreicher Weine“ macht.

Wer könnte sagen, was ein „sehr zuckerreicher Wein“ ist?

Diese Weine sollen deklarationsfrei bleiben, wenn sie „unter den Verhältnissen der üblichen Kellerbehandlung“ noch etwas unvergorenen Zucker haben. Es ist ganz augenscheinlich, woran hier gedacht ist: Weine, die infolge von Schwefelzugaben noch Reste unvergorenen Zuckers haben, brauchen nicht deklarieren zu werden. „Weine, die dieselbe Eigenschaft aber aufgrund der rein mechanischen Behandlung mit dem E.-K. Filter haben, sollen deklarieren werden müssen!!“

Wir müssen dies mit Entschiedenheit ablehnen.

Der Beschluß des preußischen Landtags vom Mai 1931 hat daher seine vollste Berechtigung. Er bindet die Staatsregierung dahin, daß sie die Deklaration auch für die Weine verlangen muß, die mit Hilfe von Schwefelzugaben kleine Reste unvergorenen Zuckers haben, sofern die oben erwähnte Fassung der Reichsregierung durchgehen soll.

Man stelle sich dies aber praktisch vor!! Die ungeheuren Schäden für den deutschen Qualitätswein, der uns allein konkurrenzfähig gegen das Ausland erhält, würde nicht zu übersehen sein.

Aus diesen Erwägungen heraus erwartet das Fach, daß der Antrag Preußens, der ganz seinem Wunsch entspricht, im Reichsrat Würdigung findet, er schafft Klarheit und Sicherheit und kann dem Fach in seiner trostlosen Depression allein helfen.

Am 9. März soll der Reichsrat sich endlich mit den Ausführungsbestimmungen befassen. Es ist Aufgabe der Weinbauverbände, sich noch einmal an ihre Länderregierungen zu wenden und zu fordern, daß sie sich dem praktischen Vorschlag Preußens anschließen.

Weshalb will die Reichsregierung nicht endlich ihren Widerstand aufgeben und einen Wortlaut fallen lassen den das Fach als untauglich ablehnt?

zufriedenstellenden Ueberfluß. Nach der Prüfung durch die Herren Schäfer und Ead wurde dem Kassierer Preis und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Dann fand die Neuwahl des Obmannes und Vorstandes auf der Tagesordnung. Die Einwände, die Herr Hirschmann nach dem einstimmigen Vorschlag seiner Wiederwahl machte, fanden das allseitige Verständnis der Anwesenden. Herr Hirschmann belleidet im Interesse der Öffentlichkeit und insbesondere des Weinbaues eine große Zahl von Ehrenämtern in der Stadt, im Kreis und in den Organisationen. Klar, daß unter diesen Umständen auf die Dauer der eigene Betrieb Not leiden muß. Herr Dr. Bieroth wies

darauf hin, daß Herr Hirschmann sich insbesondere als Mitglied des Reichsbewertungsbeirates große Verdienste um das ganze Gebiet erworben habe und bat ihn herzlich, unter allen Umständen alle Bedenken zurück zu stellen und die Wiederwahl noch einmal anzunehmen. Dies geschah denn auch. Der stellvertretende Obmann, Herr Verwalter Fischle, richtete an Herrn Hirschmann namens der Ortsgruppe warme Worte des Dankes und sicherte ihm die fernere Unterstützung des Vorstandes zu. Die Wahl der restlichen Vorstands- und Ausschuß-Mitglieder ergab Wiederwahl, als Ersatzmann für Herrn Heinrich Sad wurde Herr Josef Schwab einstimmig gewählt.

Dann erteilte Herr Hirschmann Dr. Bieroth das Wort zu seinem Referat, welches uns sehr viele interessante Mitteilungen brachte. Er machte zunächst Ausführungen in Ergänzung des Jahresberichtes. Dann ging er genauestens auf alle einzelnen Punkte ein, die für den Betrieb einer Straußwirtschaft wichtig sind, um schließlich eingehend das Absatzproblem zu besprechen. Die Gründe, die den Absatz seither bedeutend erschwerten, könnten nicht von heute auf morgen, sondern nur in jahrelanger zäher Arbeit gebessert werden. Der Rheingauer Weinbauverein hat es bis jetzt an nichts fehlen lassen. Die Frage Wein- und Brauereien, Absatzverschiebung spielen eine ausschlaggebende Rolle. Der Redner hat bei der Tatsache, daß der Bedarf an Wein einerseits und weiter, da für ein gutes Glas Wein heute überall gerne RM. 0.30 bis 0.35 bezahlt werden, die unbedingte Hoffnung auf eine Bessergestaltung des Weinabfahes.

An die interessanten Ausführungen schloß sich eine außerordentlich reiche Diskussion an, an der sich insbesondere die Herren Fischle, Direktor Hummel, Hirschmann, Siegfried, Enders, Preis, Stab, Lauer und Köffer beteiligten.

Dann kam der für die Ortsgruppe Hochheim wichtigste Punkt zur Erörterung:

Kontrolle der Straußwirte durch die Ortsgruppe.

Die Generalversammlung hat einstimmig beschlossen, in den Straußwirtschaftsbetrieb zur Hebung des Rufes des Hochheimer Naturweinbaues eine scharfe Kontrolle einzubauen. Die Ortsgruppe will mit jedem Mitglied ein sehr scharfes Abkommen treffen, nach welchem sie die Garantie dafür übernimmt, daß der zum Ausschank kommende Wein eigenes Erzeugnis und naturrein ist. Diese Garantie wird nach außen dokumentiert, dadurch, daß die Ortsgruppe dem betreffenden eine Straußwirtschaft betreibenden Mitgliede ein Schild verleiht, aus dessen Aufschrift hervorgeht, daß die Ortsgruppe die dauernde Kontrolle und Aufsicht über die Straußwirtschaft führt. Das Mitglied hat sich aber zuvor den scharfen Forderungen der Ortsgruppe zu unterwerfen: Eidesstattliche Versicherung der Größe des Bestandes, der geernteten Menge, der Naturreinheit. Jederzeit kann der Betrieb durch einen Beauftragten kontrolliert werden. Dadurch entstehende Kosten trägt das Mitglied. Zur Entscheidung in Streitfällen wird durch den Zentralverein Mittelheim ein Schiedsgericht eingerichtet. Mit der Kontrolle wird Dr. Bieroth beauftragt.

Bei Verstoß unterwirft sich das Mitglied der Veröffentlichung in den Zeitungen, die die Ortsgruppe wählt. Dabei entstehende Kosten trägt das Mitglied.

Die weitere Durchführung, die schnellstens zu geschehen hat, übernimmt der Vorstand, dem zu diesem Zwecke das Mitglied Phil. Lauer beigegeben wurde. Dr. Bieroth entwirft das Abkommen und trifft alle weiteren Vorbereitungen um sich baldigst wieder mit dem erweiterten Vorstand zusammen zu setzen.

Damit hat die Ortsgruppe Hochheim eine Maßnahme getroffen, die in dem deutschen Weinbau bisher unbekannt ist. Es ist etwas ganz Neues. Die Ortsgruppe hat einstimmig beschlossen, in ungeheurer scharfer Form den Straußwirtschaftsbetrieb im Interesse des Hochheimer Weines

zu überwachen. Dies ist zweifellos eine weittragende Entscheidung und wenn sich der die Mitglieder unterwerfen, so ist dies zweifellos für Hochheim ein bedeutender Vertrauensfaktor. Interessant ist, daß aus Wirtkreisen gleich die Frage aufgegriffen wurde. Selbstverständlich wird die Ortsgruppe dem Wirt, der Mitglied ist und sich den Bedingungen unterwirft, das Schild auch verleihen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß sich diese Maßnahme zur Hebung der Weinstadt Hochheim auswirken möge. S. M.

Deutscher Weinbauverband.

× Mainz, 3. März.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Freiherrn von Schorlemer-Lieser hielt der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes hier eine Vorstandssitzung, in der zunächst Generalsekretär Dr. Fahrnschön einen ausführlichen Bericht über die seit der letzten Vorstandssitzung geleistete Verbandsarbeit erstattete. An diesen Bericht schloß sich eine rege Aussprache über die sich immer mehr zuspitzende Notlage des Weinbaues und die Maßnahmen, die dagegen ergriffen werden können. Die Aussprache führte zu der allgemeinen Auffassung, daß die starke Verschuldung und die hohen Zinsenlasten für den Weinbau untragbar sind. Viele Weinbaubetriebe sind schon zusammengebrochen, noch viel mehr werden dasselbe Schicksal erleiden, wenn es nicht gelingt, die Schuldenlast, die auf dem Weinbau ruht, zu erleichtern. Die durch die vierte Notverordnung und das Bankenabkommen eingetretene geringfügige Zinsenkung ist kaum fühlbar in Erscheinung getreten und bedeutet für die Winzer so gut wie keine Erleichterung. Die Zinssätze liegen heute noch für den letzten Kreditnehmer zwischen 9 bis 14 Prozent. Eine solche Zinsbelastung ist für den Weinbau völlig untragbar und muß zu seinem vollständigen Ruin führen. Nach einmütiger Auffassung des Vorstandes kann hier nur eine Besserung eintreten, wenn die Kredite, die von den Zentralkreditinstituten herunterkommen, wesentlich verbilligt werden. Das ist nur möglich durch eine Senkung des Reichsbankdiskonts. Der Vorstand beschloß deshalb, in der Ueberzeugung, daß eine solche Maßnahme die Währung nicht gefährdet, nachdrücklich eine scharfe Senkung des Reichsbankdiskonts zu fordern und darüber hinaus weitere Maßnahmen einzuleiten, die zu Erleichterungen in der Verschuldung des Weinbaus führen können. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen müssen steuerliche Erleichterungen für die Winzerschaft gehen. Deshalb beschloß der Vorstand, eine Senkung der auf den 1. Januar 1931 festgestellten Einheitswerte des Weinbauvermögens um 35 Prozent zu beantragen, um die Einheitswerte wenigstens einigermaßen den inzwischen eingetretenen Verhältnissen anzupassen. — Bisher wurden große Mengen Nikotin zur Schädlingsbekämpfung aus der Schweiz zollfrei eingeführt. Durch die Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages erfährt die Nikotineinfuhr aus der Schweiz künftig eine Zollbelastung von 10 Mt. pro Kilogramm. Es war nun zu überlegen, ob der Deutsche Weinbauverband bei der Reichsregierung dahingehend vorstellig werden soll, daß auch künftig das Nikotin zollfrei aus der Schweiz hereingelassen wird. Der Vorstand lehnt es ab, einen derartigen Antrag zu stellen, weil nach eingezogenen Erkundigungen die deutsche Industrie in der Lage ist, den Bedarf an Nikotin vollständig und nicht teurer zu decken und weil notfalls auch aus anderen Ländern Nikotin bezogen werden kann. Schließlich beschäftigte sich der Vorstand noch mit der von dem „Weinblatt“ in Neustadt a. d. S. ausgehenden Anregung, Anträge zu stellen, daß sämtlichen Angehörigen der deutschen Reichswehr täglich ein gewisses Maß deutschen Weines verabreicht wird. Der Vorstand hielt auf Grund früherer Erfahrungen in der gleichen Angelegenheit neuerliche Schritte für völlig aussichtslos und mit Rücksicht auf die

deutschen Verhältnisse auch nicht gut vertretbar und beschloß deshalb, von der Einleitung irgendwelcher Schritte in dieser Richtung Abstand zu nehmen.

Traubenweinstoffhalle u. fachmännische Weinprobe gelegentlich der 38. Wanderausstellung der D. L. G. in Mannheim 1932.

Gelegentlich der in der Zeit vom 31. Mai bis 5. Juni 1932, stattfindenden Wanderausstellung der D. L. G. in Mannheim, wird wiederum eine Weinstoffhalle eingerichtet. Zugleich findet mit dieser Ausstellung eine fachmännische Weinprobe statt.

Aus dem Rheingauer Weinbaugebiet werden zu dem Kothallenbetrieb etwa 15 Weinsorten zugelassen. Die Weine werden von der D. L. G. angekauft und gelangen in der Weinstoffhalle zum Ausschank. Von jeder Sorte sind 30 bis 50 Flaschen anzumelden.

Bei starkem Andrang kann noch eine beschränkte Anzahl evtl. kommissionsweise übernommen werden. Alle Weine in der Preislage über 3 RM. werden nur kommissionsweise angenommen.

Soweit vorrätig, ist es erwünscht, daß von Weinen, namentlich in höherer Preislage, halbe Flaschen geliefert werden. Hiervon könnte evtl. die doppelte Anzahl abgenommen werden.

Zur fachmännischen Weinprobe sind ebenfalls 15 bis 16 Weinsorten zugelassen. Vom Erzeuger sind zu diesem Zwecke 6 Flaschen von jeder Sorte kostenlos zu liefern.

Die näheren Bedingungen über die Veranstaltung sind bei dem Abteilungsleiter für Weinbau und Kellereiwirtschaft der Lehr- und Forschungsanstalt, Weinbauoberlehrer Biermann, Geisenheim am Rhein, erhältlich, dem auch die Anmeldungen bis spätestens 11. März 1932 einzureichen sind.

Geisenheim, den 27. Februar 1932.

Biermann.



Berichte



Rheingau

× Aus dem Rheingau, 4. März. Der März gestaltete sich bis jetzt nicht ungünstig. Die Sonne wechselt mit scharfen Stürmen. Eine erneute Kältewelle ist nun vorgezogen, welche vielfach Temperaturen unter 10 Grad hervorrief. Wenn auch eine gewisse Milderung in den nächsten Tagen eintreten dürfte, muß nach den Wetterberichten doch zunächst mit der Fortdauer des Frostwetters gerechnet werden. Der Monat März ist der Monat des wiedererwachenden Lebens. Es liegt ein tieferer Sinn in der Tatsache, daß der März nach dem altrömischen Kalender der erste Monat des Jahres war. Denn zu dieser Zeit erwacht die Natur zu neuem Leben. Überall rüsten fleißige Hände zur Arbeit, um die künftige Ernte vorzubereiten. Für uns selbst ist schon der Name des Monats mit den ersten Vorstellungen des Frühlings verbunden. Wir wissen, daß uns dieser Monat den Frühlingsanfang bringt. Überall regt es sich in der Natur und Östern kommt und damit werden neue Hoffnungen erweckt. Das Geschäft hat sich nach dem ersten Abstieg der neuen Weine noch nicht belebt. Kirchhofsruhe in allen Zweigen. Trotzdem geht der Winzer seinen gewohnten Arbeiten nach. Nun kommen bald die Frühjahrs-Wein-Versteigerungen. Hoffen wir für diese Zeit eine bessere Lage des Weingeschäftes.

Rheinhessen

* Aus Rheinhessen, 3. März. Der Not der Zeit gehorchend, verkaufen nicht nur die Winzer ihre Kreszenzen zu fast nie gekannten, billigen Preisen, sondern auch im Ausschank haben die Weine, besonders die 1931er, einen solchen Tiefstand erreicht, daß man nicht nur in einem rheinhessischen Qualitätsweinort den Schoppen für 25 Pf. erstehen kann, sondern auch in vielen Weinstuben der Stadt wird das Viertelliter jetzt zu Friedenspreisen kredenzt und ist dadurch dem Bier gewaltige Konkurrenz entstanden.

* Rierstein, 3. März. Das Geschäft hat sich etwas gebessert. Begehrt sind besonders die 1930er und kosten pro Stück Mt. 600 u. m. Oppenheim setzte mehrere Posten 1931er um. Verbesserte Gartenlagen erzielten bis Mt. 480 und Naturweine aus besseren und besten Lagen

Mt. 650—700. Ober-Ingelheim verkaufte 32 Stück 1931er Weißweine zu Mt. 350 die 1200 Liter, St. Johann 15 Stück 1931er zu Mt. 300, Alzen einige Stück zu Mt. 310—320. Auch in anderen Landorten wie Dittelsheim, Hirschloch etc. sind namhafte Posten aufgekauft worden. Die Lager in 1930er sind mehr als gelichtet.

Rahe

* **Von der Rahe, 3. März.** Der Neue entwickelt sich gut. Mit dem zweiten Abtrieb ist vereinzelt bereits begonnen worden. Ein gut Teil der 1931er konnte bereits abgestochen werden.

Mosel

* **Von der Mosel, 3. März.** Das Geschäft ist jetzt etwas reger geworden. Verkauf wurden in Braubach 30 Fuder 1930er zu Mt. 400—600. Ferner gingen 20 Fuder 1931er zu Mt. 400—900, letztere natur, in anderen Besitz über. Resten verkaufte 10 Fuder 1931er zu Mt. 320—350, Monzel 15 Fuder 1931er zu Mt. 330—350, Piesport 5 Fuder 1931er zu Mt. 400—550, Beldenz 8 Fuder 1931er zu Mt. 350—420, Lieser 6 Fuder 1931er natur zu Mt. 625, Wintrich 1931er zu Mt. 350—380, Thörnich 3 Fuder 1931er zu Mt. 650. In den Weinbergen wird fleißig gedüngt.

Baden

* **Aus Baden, 3. März.** Der Winzer beschäftigt sich mit dem Rebchnitt. Das Holz hat eine gute Ausreife; Frostschäden sind nicht vorgekommen. Die 1931er Weine haben, trotz ihrer großen Menge, größtenteils ihre Abnehmer gefunden. Die Preise sind fest und haben in letzter Zeit in einzelnen Orten um etwa 10 Prozent angezogen. Ältere Jahrgänge sind im allgemeinen ausverkauft.

□ **Aus Baden, 3. März.** Die derzeitige Witterung gestattet wieder die ungehinderte Ausführung der Arbeiten im Freien. Es ist anzunehmen, daß das gut ausgereifte Rebholz durch den starken Frost im ersten Februardrittel keinen Schaden erlitten hat. Am Hohentwiel wird der vor einigen Jahren begonnene Wiederaufbau von Rebgeleände weiter fortgesetzt. Es handelt sich hier um altes Weinbaugelände. In einer vom Marktgräflichen Weinbauverband zu Fischingen abgehaltenen Winzerversammlung wurde beschlossen, zur erfolgreichen Schädlingsbekämpfung in der Fischinger Gemarkung eine Mottenflugbeobachtungsstation einzurichten. Bei Behandlung der Weinabsatzfrage wurde auf die Winzerstuben hingewiesen, mit deren Einrichtung mancherorts gute Erfolge erzielt wurden. Es sind Verhandlungen im Gange, eine solche auch in Lörrach zu errichten. In den Kreisen der Jungwinzer brinnt man dem neuen Weinbau großes Interesse entgegen. Ein Beispiel für die Entwertung von Grund und Boden gibt eine in Auggen abgehaltene Grundstücksversteigerung. Weinbergsgelände in guter Lage wurde mit 20—60 Mt. je Ar bewertet, in früheren besseren Jahren wurden für die gleichen Lagen mindestens 100—150 Mt. Erlöst. — Der 3. Freiburger Weinmarkt hat ein gutes Ergebnis gezeitigt. Als verkauft wurden dem Marktausschuß rund 400 Hektoliter gemeldet. Im Weingeschäft hat mancherorts seit kurzem die Ruhe einer gesteigerten Kauflust Platz gemacht. Der Winzerverein Auggen konnte zu 38—45 Mt., besonders gute Sachen bis zu 80 Mt. die 100 Liter verkaufen.

Württemberg

△ **Aus Württemberg, 3. März.** Im Januar ließ sich bei dem günstigen Wetter die flotte Förderung der Winterarbeiten in den Weinbergen gut ermöglichen. Es wurde fleißig Erde getragen und rigolt. Bemerkenswert ist das Wiederaufleben des Weinbaues an Orten, wo die Rebkultur seit Jahrzehnten ruhte. Dies hängt zusammen mit dem Uberschuß an jungen Arbeitskräften auf dem Lande und mit den im allgemeinen befriedigenden Erträgen der letzten Jahre. Die Nachfrage nach Pflanzmaterial ist deshalb sehr rege. Die Bestände der staatlichen

Rebshulen sind bei den am meisten begehrtesten Sorten verstellt. Die Erstellung von Drahtanlagen ist in auffällender Zunahme begriffen, was Beweis für die fortschrittliche Ueberzeugung der Winzerschaft ist. Zahlreiche Hybridenbesitzer haben von der Vergünstigung einer Beitragsgewährung für die Umstellung auf Edelreben Gebrauch gemacht.



Verschiedenes



* **Aus dem Rheingau, 3. März.** (Die Rückzahlung der Winzertkredite.) Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin hat sich im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft dahin einverstanden erklärt, daß die für die Kalenderjahre 1927, 1928, 1929, 1930 und 1931 bereits gezahlten Winzertkreditzinsen als Kapitalrückzahlungen angerechnet und umgebucht werden. Die Winzer, die Zinsen bezahlt haben, sind jetzt also nicht schlechter gestellt, als ihre Berufsgenossen, die mit der Bezahlung im Rückstande sind und denen die Zinszahlung durch die Reichsregierung inzwischen erlassen ist. Der Oberpräsident der Rheinprovinz schreibt dazu weiter: Alle an der Winzertkreditvermittlung beteiligte Kassen sind angewiesen, die stattgefundenen Zinszahlungen umzubuchen und die Interessenten hiervon in Kenntnis zu setzen.

* **Aus dem Rheingau, 3. März.** (Wie wird das März Wetter?) Nach dem Steiermärker Wetterpropheten Schaffler sind die ersten März-tage frostig, dann wird es um den 6., 12., 21. und nach dem 26. März mild. Niederschläge in zunehmendem Maße (bei stürmischer Luftbewegung) zeichnen im übrigen das März Wetter aus. „Der „Hundertjährige“ ist der Auffassung, daß der Monat mit schmutzigem Tauwetter beginnt, dann wird es schön und trocken. In der zweiten Woche gibt es Regen, dem heftige Kälte folgt. Dann setzt heftiger Sturm ein. Aber trotzdem läßt die Kälte nicht nach, gegen Ende des Monats setzt Regen ein. Der „astrologische Kalender“, der seine Weisheit der Stellung der Gestirne zueinander entnimmt, weiß gleichfalls von starkem Frost zu berichten. Der größte Tiefstand der Temperaturen wird in der zweiten Woche erreicht. Dann treten die ersten Wärmeperioden, allerdings nur von kurzer Dauer, auf. Mitunter geht es etwas aprilmäßig zu. Es wechseln Sonnenschein, Schnee, Graupelsfälle und Regen.

□ **Mittelheim, 3. März.** (Wein erhält jung.) 75 Jahre alt ist der Winzer Baptiste Löw geworden. Er ist viele Jahre auf dem Reichschen Weingut tätig und bestellt nebenbei auch noch seine eignen Weinberge. Gesund und munter versteht er täglich noch seinen Dienst und ist beliebt und geachtet.

* **Erbach, 3. März.** Der Rheingauer Verein für Obst- und Gartenbau setzte seine Wintertätigkeit mit einer Vortragsveranstaltung am Sonntag in Erbach fort. In Vertretung des verhinderten Vorsitzenden Obstbau-Oberlehrer E. Junge-Geisenheim eröffnete und leitete Baum-schulenbesitzer Bellinghausen-Kiedrich die Versammlung. Er begrüßte die Gäste wonach Gartenbaudirektor Kerz Aufschluß gab über den gegenwärtigen Stand der Umpfropaktion, die seit 1928 mit Hilfe staatlicher Mittel bei alten und schlechttragenden Obstbäumen durchgeführt wurde. Obstbau-Assistent Mertens-Geisenheim sprach über „Praktische Ratschläge beim Pflanzen von Obstbäumen“. Eine Ergänzung bezw. Erweiterung zu diesem Vortrag bildete das Referat von Obst- und Weinbaudirektor Schilling-Geisenheim, der über „Zweckmäßige Bepflanzung von Grundstücken mit Obstbäumen und mit Beereno-bst“ referierte.

× **Reichsweinsteuer!** Auf Anfrage bei dem Herrn Reichsminister der Finanzen ist die Einführung einer Reichsweinsteuer nicht geplant. Die irrige Nachricht stammt von der „Kölnischen Zeitung“.

Wein-Versteigerungen.

× **Bad Dürkheim (Pfalz), 25. Febr.** In der heute hier bei gutem Besuch und mit zufriedenstellendem Erfolg durchgeführten Naturweinversteigerung des Stumpf-Fisch'schen Weingutes Annaberg bei Bad Dürkheim gelangten 12 Stück, 9 Halbs- und 7 Viertelstück 1930er, 400 Flaschen 1930er sowie 900 Flaschen 1929er zum Ausgebot. Bis auf 3 Stück gingen alle Nummern glatt ab. Erlöst wurden je 1000 Liter 1930er 600—1250, Dürkheimer Spielberg Riesling Auslese 1860, durchschnittlich 845 Mt., je Flasche 1930er 1.20 Mt., 1929er Dürkheimer Hochbenn 2.50, Raststadter Annaberg Riesling Spätlese 3.10, Kobner Riesling Spätlese 4.00 Mt.

× **Hambach (Pfalz), 26. Febr.** Der Hambacher Winzerverein „Maxburg“ versteigerte heute rund 48000 Liter 1930er und 1931er Naturweißweine. Mehr als die Hälfte der ausgetretenen Menge ging zurück. Es brachten die 1000 Liter 1931er 290—440 Mt., 1930er 510—680 Mt.

× **Bad Dürkheim, 1. März.** In der heute stattgefundenen Naturweinversteigerung der Carl Eswein'schen Gutsverwaltung, Bad Dürkheim, gingen die ausgetretenen 44 Nummern 1928er, 1929er und 1930er Faß- und Flaschenweine bis auf 6 Fässer in anderen Besitz über. Es erlösten die 1000 Liter 1930er, durchschnittlich Mt. 795, 1929er Mt. 1130 und 1190; die Flasche 1928er Mt. 1.00, 1929er Mt. 1.10 bis 1.50.

× **Mainz, 2. März.** Eine Versteigerung Ober-Ingelheimer Weiß- und Rotweine wurde heute hier von der Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim abgehalten. Dabei gingen die ausgetretenen 46 Nummern bis auf 1 Faß flott in anderen Besitz über. Es brachten 30 Stück 1931er Weißweine 350—470, durchschnittlich 385 Mt.; 8 Halbs-tück 1931er Rotweine 230—300, durchschnittlich 250 Mt.; 3 Halbs-tück 1930er Rotweine 360, 380, durchschnittlich 365 Mt.; 4 Viertelstück 1930er 310 Mt.

× **Deidesheim (Pfalz), 2. März.** Das Weingut Wilhelm Spindler in Forst führte heute hier eine Versteigerung von über 27000 Flaschen naturreinen Weinen durch. Erlöst wurden für die Flasche 1930er durchschnittlich 1.20 Mt.; 1928er durchschnittlich 1.75 Mt.; 1929er durchschnittlich 2.20 Mt.

× **Druckfehlerberichtigung!** Auf der ersten Seite dieses Blattes, dritte Spalte, 15. Zeile von unten, muß es statt „Ueberfluß“ Uberschuß heißen.

Schriftleitung: Otto Eilert, Ockris a. Rh.

Rheingauer Weinbau-Verein E. V.

Ortsgruppe Ahmannshausen.

Am Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung der

Ortsgruppe Ahmannshausen

statt. Redner sind:

Dr. Bieroth, der insbesondere über wirtschaftliche Fragen und die Straußwirtschaftsfrage sprechen wird und die Herren

Dr. Schuster und Dipl.-Landwirt **Böttich-Darmstadt**, die über technische Fragen sprechen werden. Weiter wird ein Film vorgeführt.

Alle Winzer sind zu der Versammlung herzlich eingeladen.

Der Obmann: **Joh. Rheinberger.**

Ortsgruppe Schierstein

Am Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr, findet bei dem Mitglied **Georg Lang** eine

Ortsgruppenversammlung

statt, in der die Herren **Dr. Bieroth** und **Dr. Schuster** über sehr aktuelle Fragen des Weinbaues sprechen werden. Um vollzähliges Erscheinen, — auch Nichtmitglieder sind herzlich gebeten — bittet

der Vorstand: **J. A. Bürgermeister Schmitt.**

Sehr wichtige Bekanntmachung!

Am Mittwoch, den 9. März, 16.15 Uhr, findet in **Adesheim a. Rhein** im Gasthaus „Zur Post“, Rheinstraße, eine

Obmänner-Versammlung

unter dem Vorsitz des Herrn Grafen **Matuschka** statt.

Wir machen unsere Herren Ortsgruppenführer schon jetzt darauf aufmerksam und bitten, dafür zu sorgen, daß die Ortsgruppen unbedingt vertreten sind. Es werden wichtige Fragen besprochen werden müssen, in der Hauptsache Straußwirtschaften, Weinabsatzpropaganda, steuerliche Fragen u. a. m.

Persönliche Einladungen ergehen in den ersten Tagen.

Die Geschäftsleitung: **Syndikus Dr. Bieroth.**

Ortsgruppe St. Goarshausen.

Am Samstag, den 12. März findet abends hier eine Versammlung der Ortsgruppe des „Rheingauer Weinbauvereins“ statt. Redner: **Dr. Bieroth**; Wirtschaftspolitische Fragen und Ober-Inspektor **Fueh**; Weinbautechnische Fragen.

Der Obmann: **Fritz Maus.**

Bacharacher Weinmarkt.

Freitag, den 18. März d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, werden in Bacharach im „Kurkölnischen Saal“

58 Nummern der Jahrgänge 1928, 1929, 1930 und 1931 Rieslingweine

ferner 400 Flaschen 1925er der Gemarkungen Bacharach, Manubach, Oberdiebach und Steeg auf den Markt gebracht.

Vorprobe: Freitag, den 4. März 1932. Allgemeine Probe: am Markttag, beide im „Kurkölnischen Saal“ von 9 Uhr vorm. ab.

Bacharacher Weinmarkt-Vereinigung e. V.
Berger, Bürgermeister.
Fernsprecher 24.

Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Mittwoch, den 30. März, nachmittags um 1 1/2 Uhr im „Winzerhause“, versteigert die

Winzer-Genossenschaft E. G.
zu Hallgarten i. Rhg.

63 Halbstück 1931er Hallgartener Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage im eigenen Kelterhause, für die Herren Kommissionäre am Montag, den 7. März; allgemeine am Freitag, den 18. März, sowie vormittags am Tage der Versteigerung.

Ständige Omnibus-Verbindung zwischen Hattenheim und Hallgarten

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 12. April 1932, nachm. 1 Uhr, im „Hotel Engel“ versteigert die

Winzer-Vereinigung Erbach i. Rhg.
ca. 50 Nummern 1930er und 1931er Erbacher Natur-Weine.

Näheres später!

Naturwein-Versteigerung zu Kiedrich i. Rheingau.

Montag, den 18. April 1932, nachmittags 2 Uhr, im „Hotel Engel“, versteigern wir

15 Halbstück 1929er, 5 Halbstück 1930er und 40 Halbstück 1931er Kiedricher Naturweine.

Die Weine sind größtenteils Rieslinggewächse und entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kiedrich, Eltville und Erbach.

Probetage im „Winzerhause“ für die Herren Interessenten am Montag, den 21. März, sowie am Versteigerungstage vormittags im Versteigerungstafel.

Ständiger Auto-Verkehr Eltville — Kiedrich.

Der Vorstand des
Kiedricher Winzer-Verein E. G. m. u. H.

Weinmarkt zu Steeg bei Bacharach a. Rhein.

Vorläufige Anzeige!

Am Mittwoch, den 20. April ds. Js., nachm. 1 Uhr, bringt der

Winzer-Verein Steeg von 1863
ca. 100 Nrn. 1930er und 1931er Steeger Riesling-Weine

in der „Steeger Weinstube“ (Heinr. Hess) auf den Markt.

Näheres später! I. A. des
Winzer-Vereins-Steeg von 1863
Ernst Eberhard, Steeg
Haus Nr. 3.
Telefon Amt Bacharach Nr. 51.

Ein ständiges Inserat



in der „Rheingauer Weinzeitung“ hält ihre Firma bei dem tausenden Publikum in Erinnerung.

**KELLER-
BEDARF**
nur bei
TIEMER
ELTVILLE i. Rhg.

Schwefelkohlenstoff

Die Behandlung der Weinbergböden mit

hat auch in diesem Jahre erheblich zugenommen! Erfahrene Winzer benutzen diese Möglichkeit zur dauernden Steigerung ihrer Erträge!

Schwefelkohlenstoff-Verkaufs-G.m.b.H.

Frankfurt am Main, Gallus-Anlage 2.
Fernsprecher: Senckenberg 32 675

Verband Rheingauer Weinversteigerer.

Im Frühjahr dieses Jahres sollen wiederum

Wein-Versteigerungen

in Oestrich-Winkel und Eltville stattfinden. Anmeldungen erbittet jetzt schon

die Geschäftsstelle:
H. Claudy Vorsitzender
Mittelheim

Ein gut erhaltener

Geiß-Silber

nicht unter 50 Liter haltend

zu kaufen gesucht.

Alt. Burkart, „Zum goldenen Kreuz“ Bühl/Baden.

Patentierete Weinbergsstöckel

mit

Einschnitten für Drahtanlagen, mit neuer Heftvorrichtung
(patentamtl. gesch. u. Nr. 115/214)

sowohl kyanisiert als auch heiß kreosotiert,

Unkosten für Faden u. Arbeitslöhne fallen weg. Die Heftdrähte werden mühelos in die Einschnitte eingehängt,

empfiehlt billigt

sowie auch sämtliche gewöhnliche Weinbergsstöckel und runde wie auch gesägte Rebpfähle zu Originalpreisen der Firma

Rag & Comp. Nachf., Mengen (Württg.), die Vertretung mit Niederlage:

Adam Dollmer, Geisenheim, Telefon Rüdesheim 705.

Muster und Prospekte stehen zu Diensten.

Verkaufe im Auftrag

la. neue

Verband-Fässer

in allen Größen zu konkurrenzlosen Preisen.

R. Nägler, Oestrich i. Rheingau,

Krahnstr. 11.



Das führende Haus in
Tapeten
Teppiche-Linoleum
Becker Mainz-Christophstr. 7
verlangen Sie meine Kollektion

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Besuchen Sie in Wiesbaden das

Reviolenca Café
STADTHEATER PL. HAUS INH. HAPLINGER TEL. 23809

TREFF-●

aller Rheingauer nur in der
Binger Weinstube

WIESBADEN — Waagemannstrasse 9

Naturreine Rheingauer Weine.

Karl Preisel.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

Kellerei-Maschinen

u. Kellerei-Artikel

für Weinbau, Weinhandel

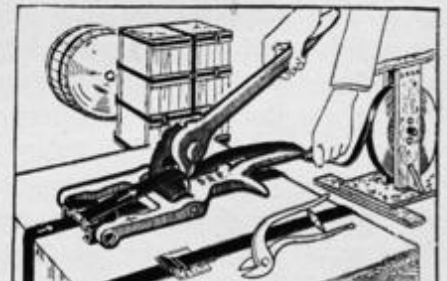
Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 164. Gegründet 1865, Breidenbacherstrasse 8

Zuckerconleure-Brennerei Flaschenkapseln

Flaschenlackfabrik, Universalabkitt, Fassalg.

Bandeisen- u. Stahlspanner RAPID



Der Wirtschaftlichste!

Preis 20.- Mk. 3 Jahre Garantie.

Hersteller: F. C. Reinboth, Berlin-Dahlem

Spechtstrasse 14/15.

KORKEN ALLER ART

aus Catalonien-Spanien

JOSEF HOHMANN
MAINZ

Gerichtsstr. 1. Fernsp.: 346 43 Münsterplatz.

Ihre Bezugsquelle für

Kellerei-Artikel, Kellerei-Maschinen,
Weinbehandlungs- und Klärmittel aller Art,
la russ. Saliensky-Hausenblase,
auch in Flaschen mit naturrein. Wein angesetzt.
Korken, Kapsel, Flaschenseiden,
sowie sämtl. Kellerei-Bedarf.

Scholl & Co., Wiesbaden

Moritzstrasse 50. Fernsprecher 267 45.

5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlösung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 10. (Zweites Blatt.)

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 6. März 1932.

30. Jahrgang.

Ist die Müller-Thurgau-Rebe geeignet, auch in einem Qualitätsweinbaugebiet eine gewisse Bedeutung zu erlangen? Zusammenfassung der im Jahre 1931 gemachten Beobachtungen und Fortsetzung des gleichen Referates in der Arbeitsgemeinschaft der Gutsbeamten des Rheingaufreises.

Von Dr. Paul Schuster, Eltville (Rheingauer Winzerschule).

(3. Fortsetzung.)

Landwirtschaftsrat Klingmann, Frankenthal (Pfalz):

„In dem Bericht, den ich Ihnen über die Müller-Thurgau im vergangenen Jahre übermitteln habe, geht hervor, daß in meinem Dienstbezirk vorläufig nur bescheidene Anlagen geschaffen worden sind, in welchen die Brauchbarkeit der von anderer Seite warm empfohlenen Rebsorte geprüft werden soll. Die Winzer der Unterhaardt sind von dem praktischen Wert der Müller-Thurgau vorläufig noch sehr verschiedener Meinung. Übereinstimmung besteht nur darüber, daß die Sorte sehr fruchtbar sei, eine Ansicht, der ich selbst unbedingt beistimmen muß.“

In unseren eigenen Müller-Thurgauanlagen der Rebenveredlungsanstalt Dirmstein hatten wir in diesem Jahre die erste Ernte. Die Beobachtungen, die ich während des Sommers an den Reben und an dem Ausbau des selbstgekelterten und natur eingelegten Weines machte, waren etwa diese:

1. Der Blüten- und Traubenansatz war sehr gut; 3—4 Trauben an einer Rute waren keine Seltenheit.

2. Die Anfälligkeit gegen Peronospora ist eine größere, wie bei Sylvaner und Riesling.

3. Die Traubensäule setzte sehr früh ein und entwickelte sich in wenigen Tagen so stark, daß ein erheblicher Teil der Trauben vernichtet wurde.

4. Der gewonnene Most, der natur eingelegt wurde, hatte bei 10‰ Säure ein Mostgewicht von 65 Grad Dechsle. Anfänglich war der Wein bulettreich, saftig und harmonisch, später entwickelte er sich immer weniger günstig. Bei der letzten Weinprobe vor wenigen Tagen (Mitte Januar) fiel der Müller-Thurgauwein gegenüber Sylvaner gewachsen sehr ab. Der Wein ist flach, arm, unharmonisch und ohne Bulett.

Ich möchte damit aber den Stab über die Sorte nicht brechen. Die eigenen Erfahrungen sind noch nicht ausgiebig genug, um darüber ein klares und endgültiges Urteil zu haben.“

Weingutsbesitzer C. Lindner, Kirchheimbolanden (Rheinpfalz) nimmt Bezug auf unsere vorjährige Tagung und schreibt:

„Obwohl ich mich schon seit einigen Jahren mit dieser Rebsorte theoretisch und praktisch beschäftigt, vermag ich trotzdem nicht in die Diskussion über den Wert oder Unwert dieser Sorte einzutreten. Ich konnte im vergangenen Jahre wieder sämtliche Trauben der Müller-Thurgau-Rebe als Tafeltrauben zu guten Preisen absetzen, und ich habe bedauert, daß ich nicht noch mehr befehlen habe. Welche glänzenden Aussichten ergeben sich bei dieser trefflichen Eigenschaft als Schnitttraube für den Rheingau, wo Kur-Großstädte als

Abzahrte und moderne Transportverhältnisse zu Diensten stehen! Es muß nur die nötige Organisation und schöne Aufmachung vorhanden sein.“

Es ist in der vorjährigen Diskussion von Herrn Weinbauoberlehrer Biermann-Geisenheim der Goldriesling erwähnt worden. Diese Traubensorte habe ich seit 5 Jahren als Kordonrebe im Ertrag. Die Sorte ergibt zweifellos einen Massenertrag, jedoch ist auch bei ihr bereits eine Selektion dringend erforderlich. Dieser Wein hält sich nicht. Jeweils Mitte September gelesen, war der Wein bis November verbraucht.“

Weinbauinspektor J. d. Bergabern veröffentlicht in der Zeitung „Rheinpfälzer“ Nr. 17. vom 21. 1. 1932 in der Landwirtschaftlichen Beilage „Der Pfälzische Bauer“ eine Abhandlung „Die Müller-Thurgau-Rebe und ihre Bedeutung für den Oberhaardter Weinbau“, aus der das Wichtigste für die Kennzeichnung dieser Rebsorte zur Ergänzung des übrigen Materials ebenfalls veröffentlicht werden soll.

„Wohl in keinem Betriebszweig der Landwirtschaft ist der Entschluß zum Anbau neuer Sorten so schwerwiegend wie im Weinbau. Mißgriffe in der Sortenwahl machen sich in der Regel erst mit Eintritt der Tragbarkeit bemerkbar und ohne mehrjährige Ertragsverluste und großen Kostenaufwand ist eine Umstellung auf geeignetere Sorten im Weinbau nicht möglich. Ueber die bisher angebauten Sorten und ihre Ansprüche an Lage, Boden und Klima brauche ich mich nicht mehr zu verbreiten, weil diese allgemein bekannt sind. Nachstehende Zeilen sollen die gegenwärtig akute Frage beantworten, ob sich die Einführung und Anpflanzung der neuen Rebsorte, Müller-Thurgau oder Riesling $\times$ Sylvaner-Rebe im Oberhaardter Weinbaugebiet lohnt.“

Der Wuchs dieser neuen Sorte ist außerordentlich stark, besonders in der Jugend, deshalb wähle man die Pflanzweite etwas größer, wie bei anderen Sorten üblich. Für die Oberhaardter Verhältnisse und bei der Spalierziehung hat sich ein Zeilenabstand von 1,40 und Stodabstand von 1,20 m bereits gut bewährt. Diese Zahlen gelten besonders für Pfropfreben; wurzelechte Reben können etwas enger gepflanzt werden. Der Austrieb erfolgt etwas früher wie beim Sylvaner. Die jungen Triebe strecken sich schnell in die Länge, sie wachsen den Schädlingen „aus den Zähnen“. Rebfticker, Springwurmwidder und Kräuselmilbe schaden deshalb auch weniger. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß. Der Haupttrieb hat regelmäßig 3 Gescheine, oft sogar 4 und mehr. Besonders wertvoll ist der Umstand, daß auch die Nebenaugen fruchtbar sind und oft auch zum Austrieb gebracht werden. Bei Auftreten von Spätfrösten, wobei die Hauptaugen erfrieren, bringt die Sorte aus den Nebenaugen noch ansehnliche Erträge

und gut entwickeltes Holz. Der Ertrag setzt früh ein. Eine Pfropfrebenanlage lieferte im zweiten Jahre nach der Anpflanzung einen halben Herbst. Die Widerstandsfähigkeit während der Blüte ist groß. Verrieselungsschäden wurden noch nicht festgestellt. Die Traubenreife setzt um 10 bis 12 Tage früher ein wie beim Sylvaner. Die Trauben sind gleichmäßig lang und walzenförmig. Die Beeren sind etwas dickhäutig, haben aber kleine Kerne und sind trotzdem vollsaftig, süß und bei zunehmender Reife von angenehmem Muskatellergeschmack. Das Holz reift früh und erreicht auch in geringeren Jahrgängen seine Vollreife. Gegen den Peronosporapilz ist sie etwas empfindlicher, wie die anderen Sorten anscheinend des schnellen Wachstums der Triebe halber.

Die erste Anlage mit der neuen Sorte konnte ich im Frühjahr 1927 in Bergabern machen. Ich verwendete hierzu Blindreben, die damals noch sehr rar und teuer waren. Um möglichst viele Reben zu bekommen, machte ich Dreiaugenstäcklinge und pflanzte je 2 davon an ein Ziel unter Verwendung gut verrotteten Torfmüllkompostes. Die Entwicklung der Reben war im ersten Jahr derart gleichmäßig und kräftig, daß bei 772 Pflanzenstellen nur 5 Fehlstellen waren. Im Frühjahr 1928 konnten sogar aus der Anlage noch 400 Wurzelreben herausgenommen und anderweitig verwendet werden. Den ersten Ertrag brachte die Anlage 1929 und zwar 650 Liter abgekelterten Most. Die Trauben wurden am 21. September gelesen. Das Mostgewicht betrug 96 Grad Dechsle bei 7,6‰ Säure. Die gleiche Anlage erbrachte 1930 insgesamt 2200 Liter abgekelterten Most mit einem Mostgewicht von 62 Grad Dechsle und 8,8‰ Säure. Gelesen wurde am 19. September. Im letzten Herbst wurde am 22. September die Lese vorgenommen. Geerntet wurden 2300 Liter Wein. Das Mostgewicht betrug 60 Grad Dechsle bei 9,4‰ Säure. Die vorgenannten Zahlen sprechen für sich. Auf den Morgen Weinbergsfläche (25 Ar) umgerechnet betrug der Ertrag 4400 Liter abgekelterten Most. 1929 trockneten die Trauben bei der heißen Witterung ein und wurden welk, wodurch sich das für die hiesige Gegend hohe Mostgewicht erklärt. 1930 blieben die Trauben bis zur Lese gesund, da sie Ende Juli mit Nikotin und mit Schmierseifezusatz behandelt waren. Auch 1931 wurden die Trauben in der gleichen Weise behandelt. Trotzdem trat die Fäulnis, besonders die Stielssäule, stark auf, sodaß zur Lese geschritten werden mußte.

Es ist nach meinen bisherigen Erfahrungen ohne größere Verluste an Quantität nicht möglich, die Lese der Müller-Thurgautrauben bis zum allgemeinen Herbstbeginn hinauszuschieben, selbst wenn die reiferverzögernde Schmierseife angewen-

det wird. Ist die Reife einmal eingetreten, dann soll ohne Verzögerung gelesen werden, denn auch die Beeren hängen sehr leicht am Stiel und fallen bei bewegter Luft gerne ab. Aus diesen Gründen ist auch abzuraten, mit dieser Sorte ältere Weinberge, die mit anderen Sorten bestockt sind, auszufufen. Eine Vorlese dieser Nachflureben ist umständlich und zeitraubend. Ein Hängenlassen bis zur allgemeinen Reife bedeutet oft gänzlichen Ertragsverlust. Rasam ist es, größere, zusammenhängende Flächen, nicht unter etwa $\frac{1}{2}$ Morgen Größe, gleichmäßig mit der neuen Sorte anzulegen, damit sich eine Vorlese auch lohnt.

Die großen und gleichmäßigen Erträge führe ich darauf zurück, daß die Reben in dem ihnen zusagenden Boden stehen. Es ist ein kräftiger, nährstoffreicher und feuchter Lehmboden, und scheint dieser Sorte ein solcher Boden besonders zuzusagen. Schwere Lehm- und auch Tonböden sind sehr gut geeignet. Trockene Riesböden, leichte Sandböden oder trockene, steinige Halden sagen ihr nicht zu. Die Holzentwicklung ist dann gering. Die Trauben bilden sich mangelhaft aus, bleiben dünnbeerig und zasselig. Der Wein aus solchen Trauben wird wässerig und gehaltlos.

Die Müller-Thurgau-Rebe braucht auch nicht gerade die beste Weinbergslage. Diese können ruhig anderen später reisenden Sorten vorbehalten bleiben, während die Vollreife der Müller-Thurgautrauben infolge der Frühreife auch in weniger guten Weinlagen eintritt. Hauptsache ist, daß der Boden ihr zusagt. Seit einigen Jahren wird die Sorte auf die verschiedenen gangbaren Unterlagen veredelt. Die sogenannte Affinität, d. h. das Verhalten der Edelsorte zur Unterlage, ist eine der besten von allen bekannten Sorten. Meterlange Triebe bei einjährigen Pfropfreben sind keine Seltenheit. Sogar Trauben finden sich in der Rebschule schon. Besonders bewähren sich die Unterlagen 5 BB und 3309.

Die Sorte liefert einen milden Wein. Alkohol und Säure stehen in einem Verhältnis zueinander, sodaß auch in weniger guten Jahrgängen noch ein selbständiger Wein erzielt wird. Gewiß ein Vorteil bei den heutigen Zuckerpreisen, bei denen sich die Weinverbesserung kaum lohnt. Der ihm anhaftende Muskatellergeschmack macht ihn beim weintrinkenden Publikum besonders in hiesiger Gegend beliebt. Besonders im jugendlichen Zustande ist der Wein süßig, harmonisch, elegant und spritzig. Es ist also zweckmäßig, ihn als Jungwein in den Verkehr zu bringen. Aber auch als Verschnittwein ist er gut zu gebrauchen. Besonders die sauren und harten Rieslingweine können durch Verschnitt mit Müller-Thurgau gewinnen. Nicht unerwähnt sei die Verwertung als Süßmoft. Die Reifezeit fällt mit dem Portugieser zusammen. Weiße Süßmoft werden bekanntlich gegenüber den roten bevorzugt. Durch Verkauf als Süßmoft kann der heute um seine Existenz schwer ringende Winzer schon vor der allgemeinen Reife Mittel in die Hand bekommen, um die Erntekosten bestreiten zu können.

Es wird vielfach behauptet, daß die Empfindlichkeit der Sorte gegen die Peronospora einer weiten Verbreitung entgegenstehe. Heutzutage vermag jedoch der verständnisvoll arbeitende Winzer die Blattfallkrankheit zu bekämpfen und fernzuhalten. Ich habe in den beiden starken Peronosporajahren 1930 und 1931 lediglich vor der Blüte einmal mehr gestäubt. Sonst erfuhren die Reben die gleiche Behandlung wie alle übrigen Sorten, ohne daß nennenswerte Schädigungen zu verzeichnen waren. Auch in den Rebschulen gelang es, die Sorte völlig krankheitsfrei durchzubringen. (Fortsetzung folgt!)

Rheinriesling und Moselriesling im Sortenanbauversuch.

Von Versuchsringtechniker v. Stosch.

Eines der wichtigsten Weinbaugebiete Deutschlands, wohl der ganzen Welt, ist der Rheingau.

Der Größe nach steht es gewiß hinter anderen weit zurück; aber die Rieslingrebe, die hier auf den sonnigen Südhängen angebaut wird, liefert einen Qualitätswein, dessen Name in der ganzen Welt bekannt ist.

Leider ist der Ertrag dieser Rebe der Menge nach oft unbefriedigend, eine Eigenschaft, die sich gerade in der heutigen Zeit recht ungünstig auswirkt. So ist es wohl verständlich, daß man mit den verschiedensten Mitteln versucht hat, die Ertragsfähigkeit des Rheinrieslings, natürlich unter Beibehaltung seiner hervorragenden Qualität, zu steigern. Man ist vor allem bestrebt, dieses Ziel mit Hilfe der Reben Selektion zu erreichen. Daneben hat man aus anderen Weinbaugebieten guttragende, hochwertige Rebsorten eingeführt. Hier sei vor allem die Einfuhr des Rieslingholzes von der Mosel und der Saar genannt. Bei einem großen Teil der Rheingauer Winzer besteht aber eine Abneigung gegen den Anbau dieser fremden Rebsorten. Es geschieht mit dem Hinweis, daß eine Ertragssteigerung nur auf Kosten der Qualität zu erreichen sei.

Um diese Fragen zu klären, werden „Sortenanbauversuche“ durchgeführt. Auch der Versuchsring Rheingauer Weinbaubetriebe hat derartige, bereits vor seiner Gründung von anderer Seite eingeleitete Versuche zur Durchführung übernommen.

Ueber einen dieser Versuche soll im Folgenden kurz berichtet werden.

Bei diesen Sortenanbauversuchen werden die zu prüfenden Rebsorten in ihrem Wachstum und Ertrag miteinander verglichen. Die Versuchsdurchführung hat zur selbstverständlichen Voraussetzung, daß die in Frage kommenden Rebsorten unter gleichen Wachstumsbedingungen stehen. Man wird daher vor allem dafür zu sorgen haben, daß Lage und Boden des Versuchsweinberges möglichst einheitlich sind. Ebenso sind die Kulturmaßnahmen: Bodenbearbeitung, Düngung und Stodpflege unter gleichen Gesichtspunkten durchzuführen. Nur so läßt sich ein auswertbares Ergebnis erhalten.

Hier sollen die Durchführung und die bereits vorliegenden Ergebnisse des Versuchsweinberges in der Staatlichen Domäne Rauenthal in der Lage „Wagenthor“ besprochen werden. Der Versuch, in dem Rheinriesling und Moselriesling miteinander verglichen werden, wurde bereits im Jahre 1923 von der Staatlichen Domäne eingeleitet. Die Reben stehen hier auf einem einheitlichen, schweren Tonboden. Der Weinberg ist leicht nach Süden geneigt.

Beide Rebsorten, die in Rheingauer Erziehungsart gezogen werden, erhalten die gleiche Bodenbearbeitung, Düngung und Stodpflege.

Im Wachstum war der Moselriesling dem Rheinriesling leicht überlegen. Größere Unterschiede konnten jedoch nicht festgestellt werden.

Auch im Hinblick auf die Anfälligkeit von tierischen und pilzlichen Schädlingen zeigten beide Rebsorten keine Unterschiede.

In Bezug auf den Ertrag der Menge nach war der Moselriesling dem Rheinriesling überlegen und stand dabei in der Güte hinter dem Rheinriesling kaum zurück.

Die bisherigen Ergebnisse sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Jahrgang	Rebsorte	Ertrag je 25 ar in Liter Maische	Mehrertrag des Moselrieslings gegen Rheinriesling in Liter Maische	Mohlgewicht	Säure g/100	Qualitätsunterschiede des Moselrieslings gegenüber Rheinriesling in g/100
1929	a) Rheinriesling. b) Moselriesling.	2376,7 2531,2	154,5	94° 95°	8,7 9,5	+1,0 — 0,2
1930	a) Rheinriesling. b) Moselriesling.	2103,1 2710,9	607,8	84° 88°	11,0 12,3	— 1,0 — 0,1
1931	a) Rheinriesling. b) Moselriesling.	2142,8 2531,2	388,4	77° 74°	12,7 12,3	— 3,0 + 0,1

Die Gegenüberstellung der geernteten Erträge zeigt deutlich den hohen Mehrertrag des Moselrieslings.

Nimmt man an, daß aus 100 Liter Maische je nach der Reife und Gesundheitszustand der Trauben im Durchschnitt 70 Liter Moft gewonnen werden, so beträgt der Mehrertrag im Jahre 1929 100 Liter Moft. Im Jahre 1930 waren auf einen Morgen (25 Ar) rund 420 Liter und im Jahre 1931 280 Liter Moft mehr geerntet worden, als in der gleich großen Parzelle des einheimischen Rieslings. Der Mehrertrag des Moselrieslings beträgt somit im Durchschnitt der 3 Jahre 266 Liter Moft, also knapp ein Viertelstück.

Bei den letzten Weinversteigerungen wurden im Durchschnitt 230 RM. für 600 Liter Wein Erlöst. Trotz der niedrigen Weinpreise brachte nach den vorliegenden Versuchsergebnissen der Anbau des Moselrieslings auf $\frac{1}{4}$ Hektar eine Mehreinnahme von rund 102 RM. jährlich.

Bei der heutigen schlechten Wirtschaftslage und den geringen Weinpreisen dürfte diese Mehreinnahme den Anbau des Moselrieslings wohl rechtfertigen.

Die Qualität des geernteten Mostes ist durch den Mehrertrag kaum beeinträchtigt worden. Im Jahre 1929 hatte der Moselriesling 1° Dextre mehr; im Jahre 1930 dagegen 1° und 1931 3° weniger. Diese geringen Unterschiede dürften jedoch kaum von Bedeutung sein.

Die Unterschiede der Säuregrade sind, wie die Zusammenstellung ergibt, noch viel geringer. Im Jahre 1929 war die Säure beim Moselriesling um 0,2°/100 und im Jahre 1930 um 0,1°/100 geringer als die des Rheinrieslings; 1931 war sie dagegen um 0,1°/100 höher.

Die Betrachtung der Versuchsergebnisse zeigt deutlich, daß der Moselriesling trotz des Mehrertrages dem Rheinriesling der Güte nach kaum nachsteht. Der weitere Anbau des Moselrieslings von seiten der Rheingauer Winzer — sei es auch nur zu Versuchszwecken — dürfte daher auf Grund des Versuches zu empfehlen sein.



Berschiedenes



* Aus dem Rheingau, 3. März. (Neue Verordnung.) Betreffs Anlegung neuer Weinberge unter Benützung reblauswiderstandsfähiger Reben, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz eine Verordnung für Hessen-Nassau herausgegeben, in der es heißt: Die Winzer in den reblausverseuchten Gemarkungen der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Nassau gehen immer mehr zum Anbau von reblauswiderstandsfähigen Pfropfreben über. Infolgedessen hat sich die Herausgabe einer neuen Oberpräsidialverordnung als notwendig erwiesen, die zwei für den neuen Weinbau mit Pfropfreben wichtige Bestimmungen bringt. Es handelt sich darum, daß reblausfeste Pfropfreben und reblausanfällige sogenannte wurzelechte Europäerreben nicht in ein und dieselbe Parzelle sozusagen als Mischpflanzung gesetzt werden dürfen, ferner darum, daß die bei reblausfesten Reben an den Edelreißern sich leicht bildenden Wurzeln von den Winzern in jedem Jahre rechtzeitig entfernt werden müssen. Geschlossene Pfropfrebenanlagen werden nach den bisherigen Erfahrungen nicht von der Reblaus befallen und brauchen demgemäß nicht ständig durch die staatliche Reblausbekämpfung beaufsichtigt zu werden. Befinden sich dagegen in Pfropfrebenpflanzungen einzelne wurzelechte Europäerreben, so stellen diese eine besondere Gefahr dar durch Bildung von latenten Reblausherden. Bei ihrer Entdeckung und Vernichtung wurden die umstehenden reblausfesten Stüde notleidenden. Es kann daher nicht geduldet werden, daß durch Zwischenpflanzungen, Ersatzpflanzungen, z. B. auch Absenker (auch Versenker, Ableger und Fexer genannt) oder Korbreben die Pfropfrebenanlagen mit reblausanfälligen Reben durchsetzt werden. Auch kann nicht zugelassen werden, daß in geschlossenen Pflanzungen mit wurzelechten Europäerreben einzelne reblausfeste Pfropfreben hinein-

Winterpackung
Schrenz- u. Filzpappe,
Wellpappe, Wollpapier,

Bahn- und Postver-
sandkisten
in allen Grössen,

Weinkorken
in grosser Auswahl,

Flaschenkapseln und
Lack,

Strohhülsen,
Flaschenseiden,

Fass-Schwefel,
Kaliumpyrosulfit,

Spunden, Zapfen,
Querscheiben,

Weinflaschen, Korb-
flaschen,

Ausschankflaschen,
liefert prompt u. preiswert

Adam Herrmann
Flaschen- u. Kellerartikel

Geisenheim a. Rh.
Telefon 707, Amt Rödelsheim.

Ausgezeichnete Steuerberatung

bieten die
Wirtschaftlichen Kurzbrieft.

41000 KAUFLEUTE

bedienen sich der „WK“ als eines unentbehrlichen Behelfs!
Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter! Schnell und zuverlässig behandeln die „WK“ Steuerwesen, Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank, Börse, aktuelle Wirtschaftsfragen usw.
Monatlicher Bezugspreis 2,65 RM. Verlangen Sie Probeabonnement!

**RUDOLF
LORENTZ
VERLAG**
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Gutschein I
An den
Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9

Gegen Einsendung dieses Gutscheins
erhalten Sie eine Zeitung die WK gratis
zugeschickt!

Weintransporte

nach dem
Oberrhein (Schweiz)

Mittel- und Niederrhein

(Rheinland - Westfalen - Holland - Belgien)

sowie darüber hinaus nach England,
Nord- und Ostseehäfen, nordische
Länder, bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit.
durch die Speditionfirma

Jacob Burg

Eltville am Rhein.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

Jedermann

der Inserate aufzugeben hat, bedarf der
beratenden Mitarbeit des Fachmanns.
Welche Blätter für die Anzeigen am er-
folgreichsten sind, darüber gibt Ihnen
kostenlos Auskunft die

ALA ANZEIGEN-AKTIENGESellschaft
Haasenstein & Vogler A. G., Daube
& Co., m. b. H., Frankfurt a. M.
Grosse Eschenheimerstr. 1, Fernsprecher 27251.

Rundfunkhörer

Reparaturen u. Modernisieren

von Empfangsanlagen durch langjährigen Fachmann

Radio-Techniker Reich

Wiesbaden, Häfnergasse 11.

Schreiben Sie eine Karte.

Es lohnt!

Sämtliche fotografische Aufnahmen!

Entwickeln — Kopieren
Vergrößern.

== Prompte Ausführung. — Billigste Berechnung. ==

Hugo Träupmann III., Winkel i. Rhg.
Bergstrasse 7. Tel. 404.

Riesen Auswahl

in

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
Küchen, sowie alle Einzel-Möbel

zu sensationell billigen Preisen finden Sie
im

Möbelhaus Brand

Wiesbaden Bleichstraße 34

Lieferung frei Haus!

Tel. 259 75.

Zahlungserleichterung.

Auskunftsstelle u. Laboratorium

für die Herstellung, nachträgliche Verbesserung,
Begutachtung und Untersuchung von Trauben-
weinen, Obst- und Beerenweinen, Fruchtsäften
und Süßmosten etc., sowie Übernahme stän-
diger Betriebskontrollen bei billigster Berech-
nung

von **Valentin Söngen, Horst-Emscher.**

46. jähr. Praxis. 36 Jahre Leiter größter Weinfellereien

Wissen Sie schon -

dass die schönste deutsche Monatschrift **Westermanns**
Monatshefte ihren Preis nicht nur bedeutend her-
abgesetzt, sondern auch einen **Abonnementspreis**
eingeführt hat?

Sie sparen

gegenüber dem
bisherigen Preise
jährlich M. 3,60

Benutzen Sie diese selten günstige Gelegenheit und
bestellen Sie noch heute bei einer Buchhandlung
Westermanns Monatshefte. Sie werden für diesen
Rat bestimmt dankbar sein.

Die Einführung des Abonnementspreises erleichtert die Werbearbeit.
Werber in allen Orten gesucht

Gutschein

An den
Verlag Georg Westermann
Braunschweig

Bitte senden Sie mir un-
verbindlich u. kostenlos eine
Probenummer von West-
ermanns Monatsheften mit
100 S. Text, 60 bis 70 Ein-
und buntfarbigen Bildern
und etwa 7 Kunstbeilagen.
30 Pf. für Porto (auch Aus-
landsmarken) füge ich bei.

Ort u. Datum:

Name:

Beruf:

Bestellschein

An die Buchhandlung

Ich bestelle hiermit West-
ermanns Monatshefte ab
Monat.....
bis auf Widerruf zum
Abonnementspreise von
1,70 Mark für das Heft

Wer will? Wer hat?

Motorrad

Herren- oder Damen-Fahrrad

zu verkaufen, tauschen oder kaufen, der wende sich an

Wiesbadener Motor- u. Fahrrad-Vermittlung

Schiersteiner Strasse 13.

Vertr. der Mammut-Motorräder, 200 — 300 ccm mit
Jap und Villiers Motoren. Steuer- u. Führerschein frei

Ausverkauf wegen Aufgabe der Schreinerwerkstatt.

Wiesbaden, Bertramstrasse Nr. 29.

schwer eichenen Esszimmer, Büffet, Kredenz
Auszugstisch, Standuhr und Stühle 445 Mk

Schwer eichenen Schlafzimmer mit 3-türigem
Spiegelschrank, 450 Mk.

Kücheneinrichtung, verschiedene Kleinmöbel
zu verkaufen.

Bertramstrasse 29 — Ecke Bismarckring

MÖBEL-SCHREINEREI

Kein Laden

WIESBADEN

Wegen

Plakmangel

in meinen Auslagen ist es unmöglich folgende Ar-
tikel auszustellen:

Damen-Spangenschuhe, 2.50
kräft. Leder m. fester Sohle v. Größe 39/42

Damen-Halb- u. Spangenschuhe, 3.50
in versch. Lederarten, braun u. schwarz v.

Damen-Spangen- u. Halbschuhe 5.90
schwarz, braun u. grau i. div. Ausführ. von

Kinder-Spangen- u. Halbschuhe, 4.50
schwarz u. braun idio. Ausführungen von

Kinder-Stiefel, 4.50
mit u. ohne Nägel, von Größe 28/34

Herren-Halbschuhe u. Stiefel, 7.50
i. schwarz u. braun, a. Arbeitsst. kräft. befäh.

Schaften, Berufs- und Sportstiefel,

aller Arten in größter Auswahl u. billigsten Preisen
Berauf dieser Artikel findet nur im 1. Stod statt.

Schuhhaus Drachmann,
Wiesbaden * **Neugasse.**

Barterre und 1. Stod

Jeder der dieses Inserat mitbringt, erhält ein Geschenk.

Berehrter Leser!

Bist Du Dir gewiß der Bedeutung einer
Fachzeitschrift? Kannst Du Dir den
Einfluß derselben, die ständig im Inter-
esse des Faches tätig ist, vorstellen?
Dann unterstütze unser Blatt dadurch,
daß Du in der Rheingauer Weinzeitung
inserierst, Deine Drucksachen in unserer
Druckerei anfertigen läßt und uns auf
Grund Deiner Bekanntschaft Adressen
angibst, an die wir mit Aussicht auf
Erfolg einige Probenummern unseres
Blattes senden könnten. Tuft Du dies,
so handelst Du im Interesse Deiner
Sache.

Schweizer Wein-Zeitung

Zürich 4,

Stauffacherstr. 36/38

Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem In-
halt. Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos.

Wein-Etiketten

liefert

die Druckerei der

Rheing. Weinzeitung.

**Trinkt
deutschen
Wein!**

GOTHAER

Versicherungs-Banken

Gothaer

Feuerversicherungsbank

Gothaer

Lebensversicherungsbank

Gothaer

Transportversicherungsbank

Gothaer

Allgemeine Versicherungsbank

betreiben zu günstigsten Bedingungen und in
wertbeständiger Form

Feuer-,

Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-,

Lebens- (auch ohne ärztliche Untersuchung),

Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensions- u. Gruppen-,

Unfall- (auch mit Prämienrückgewähr),

Kollektiv-Unfall-, Sehter-Unfall-,

Lebenslängliche Verkehrsmittel-Unglücks-,

Reise-, auch Weltreise-Unfall-,

Haftpflicht- (für alle vorkomm. Risiken)

Fahrzeug (Kasko), Reisegepäck-,

Transport- (Fluss- und Land), Aufruhr-

Versicherung.

Auskünfte und Prämienberechnungen
bereitwilligst durch den Vertreter:

Ph. Mohr, Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 36

Telefon 503

Inserieren Sie i. d. „Rheing. Weinzeitung“.